

# Halle'sches Tageblatt.

Am Montag, den 22. November.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Erstreckt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Anfertigungspreis  
für die vierteljährliche Corpus-  
Zelle oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 3 Mark.

Inzerate  
für die nachfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Son-  
nabends, größere dagegen Tags  
zuvor erbeten.

Inzerate befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Nr. 273.

Donnerstag, den 22. November.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inzerate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

## Abgeordnetenhause.

Berlin, 20. November. In der heutigen Sitzung  
erteilte das Haus zunächst das Mandat des verstorbenen  
Abg. Doerflinger in der üblichen Weise durch Erben von den  
Söhnen. Ohne Diskussion wurde darauf der von dem Abg.  
Fischer von Hirsch gestellte und motivierte Antrag, den Justiz-  
Minister um Aufhebung des gegen den Abg. Franzen beim  
Appellationsgerichte zu Aachen schwebenden Strafverfahrens  
während der Dauer der Session zu eruchen, genehmigt.

Sodann wurden auf den Antrag des Abg. Löwenstein  
und gegen den Widerspruch des Abg. Windthorst (Weppen)  
der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung der Landgerichte  
und Ober-Landesgerichte, und das Ausführungsgezet zum  
deutschen Gerichtsverfassungsgesetze in der Diskussion der  
ersten Beratung verbunden. Der Justiz-Minister Dr. Leon-  
hardt wies zunächst auf die Bedeutung und Wichtigkeit der  
vorliegenden Gesetzentwürfe in Rücksicht auf alle übrigen  
vor dem Auftreten der Reichsjuristen noch zu erledigen-  
den Gesetze hin. Es liege in der Natur der Sache, daß  
das Ausführungsgezet seine elegante und abgeschlossene Arbeit  
sein könne; sonst hätte man ganze Abschnitte aus dem  
Gesetzverfassungsgesetze aufnehmen müssen. Dagegen sei  
die Bearbeitung der Gesetze und ihrer Motive sehr gründlich  
und werde die gegenseitige Verständigung sehr erleichtert.  
Schließlich wies der Minister noch den etwaigen Vorwurf,  
als ob nicht mit aller Energie an der Fertigstellung dieser  
Gesetzentwürfe in Ministerium gearbeitet worden sei, als  
unbegründet zurück. Der Abg. Dr. Kaster erkannte zunächst  
bei der Beratung des ersten der beiden diskutierten Ge-  
setzentwürfe die Geltendmachung lokaler Interessen an und begründete  
bei dem zweiten mit Freunden den Verzicht auf einen par-  
tialen zweiten obersten Gerichtshof; er erwiderte die  
Frage der letzten Instanz für die der Landesgesetzgebung  
vorbehaltene Rechtsachen, und wünschte die Frage, ob eine  
Angelegenheit zur Kompetenz der Landes- oder zur der  
Reichsjurisdiction gehöre, nicht durch ein Landgericht, sondern  
durch das Reichsgericht entschieden zu sehen. Die Abgrenzung  
der Jurisdiktionsbezirke müsse durch Gesetz geregelt werden.  
Im Laufe seines jetzt eingehenden Vortrages beantragte der  
Redner die Vereinerung beider Vorlagen an die Justiz-  
Kommission.

Dem Abg. Kaster antwortete Dr. Leonhardt, indem er  
die einzelnen vom Redner angegriffenen Punkte seines  
Vortrages zu verteidigen strebte, wobei ihm noch das Unglück  
widerfuhr, durch seine Auseinandersetzung den Beweis zu  
liefern, daß er den Abgeordneten Kaster einmal gar nicht  
verstand habe. Seitens der Freisinnigen ergriß darauf  
Abgeordneter Töllo das Wort. Derselbe lobt die Regierung,  
daß sie trotz der Verlegung des obersten Reichsgerichts nach  
Berlin das Obertribunal in Berlin nicht fortsetzen lassen

wolle, stimmt aber gegen Kaster's Bedenken damit überein,  
daß die Eile der Amtsgerichte in der Vorlage nicht feiert,  
deren Verteilung also dem Minister überlassen sei. Er  
hat auch gegen eine große Anzahl detachierter Strafkammern  
nichts einzuwenden. Der Redner der Fortschrittspartei,  
Abg. Windthorst-Bielefeld, äußerte sich über die einzelnen  
Hauptpunkte der Vorlagen (Amtsgerichte, detachierte Straf-  
kammern, Staatsanwaltschaft, Uebergangsperiode) fast durch-  
aus übereinstimmend mit dem Abg. Kaster. Er beantragt  
Vereinigung der Gesetzentwürfe an eine besonders zu wählende  
Kommission von 28 Mitgliedern. Der Abgeordnete Löwen-  
stein, Vorsitzender der Justizkommission des Hauses, an den  
alle bisher sehr zahlreich eingegangenen Petitionen wegen  
des Sitzes der Oberlandes- und Landgerichte eingegangen  
sind, befürwortet, daß man in die neu zu wählende Kom-  
mission nur solche Mitglieder senden möge, welche nicht von  
vorn herein durch Interessen für eine bestimmte Stadt  
beeinflusst sein könnten. Bei der Wahl der Orte für die  
Gerichte könnten nur allgemeine, objektive Principien maß-  
gebend sein. Der Führer des Centrums, Abg. Windthorst-  
Weppen, befragt vornehmlich, daß in der Uebergangsperiode  
die Unabhängigkeit der Richter leiden werde. Er verweist  
sich zwar dagegen, daß er gegen den Justizminister persönlich  
irgend welches Mißtrauen hege, allein derselbe könne unmög-  
lich aus der politischen Atmosphäre, in der er sich befinde,  
herausgeschält werden. Redner wünscht ferner, daß die  
Staatsanwälte ein besonderes Beamtenhum bilden, aus dem  
sie später nicht wieder in den Richterstand überreten dürften.  
Der Justizminister verweigert sich sichtlich sehr erregt gegen  
die Unterstellung, daß die Unabhängigkeit preussischer Richter  
durch die Uebergangszeit angefaßt werden könnte. Bei der  
darauf folgenden Abstimmung nimmt das Haus mit großer  
Majorität für die geschäftliche Behandlung der Vorlagen den  
obigen Antrag des Abg. Windthorst-Bielefeld an.

Berlin, den 19. November.

Wie sehr in England die Fortschritte auf dem  
Gebiete der deutschen Geschützfabrikation die Aufmerksamkeit  
der höheren englischen Militärkreise auf sich zu ziehen begon-  
nen haben, erhellt aus einem in der Royal Artillery In-  
stitution veröffentlichten Bericht des englischen Obersten  
Maitland über die neue Krupp'sche Panzerkanone, in welchem  
sicher ein zweifelloser Beweis für die Bedeutung und Trag-  
weite dieser neuen Geschützkonstruktion, die Priorität derselben  
für den englischen Capitän Waite in Anspruch genommen  
wird. Den neuesten Schicksalsfällen mit diesem Geschütz hat  
aber im Auftrage der englischen Regierung der Generalin-  
spektor der englischen Artillerie, General Campbell, in Person  
beigewohnt, und danach scheint der Standpunkt einer gar  
nicht in Frage zu stellenden, unbedingten Ueberlegenheit über-

haupt aufgegeben zu sein, welchen man in England für die  
eigene, englische Geschützfabrikation gegenüber den Konkurrenz-  
versuchen der deutschen gleichen Fabrikation bisher einzu-  
nehmen beliebt hat. In jenem vorerwähnten Bericht wird  
von der neuen deutschen Panzerkanone anerkannt, daß die-  
selbe sich in Verwendung gegen nicht allzu schwere Kerler  
als ungemein vorteilhaft und praktisch bewähren dürfte, da-  
gegen hervorgehoben, daß der Panzer derselben sich gegen  
schwere Kaliber, wie das 38 Tons-Geschütz, sichtlich aus-  
reichend widerstandsfähig erweisen werde. Eine Begründung  
dieses Urteils bleibt um deswillen freilich nicht recht abzu-  
sehen, weil der Panzer dieser Kanone, nach den bisher da-  
rüber verlauteten Angaben, je nach Bedarf und Umständen  
in jeder beliebigen Größe ausgeführt werden kann. Die  
Lage der englischen Geschützfabrikation hat sich namentlich  
durch den gegenwärtigen russisch-sibirischen Krieg allerdings  
derartig gestaltet, um in England nach den eragierten  
Wortführern der überwiegenden Vorteilhaftigkeit derselben  
darüber einen Zweifel mehr zu gestatten, daß das Verlegen  
der Absatzquellen für diesen vor zehn Jahren noch fast allein  
gültigen englischen Fabrikationszweig eine Ausdehnung an-  
genommen hat, welche einer vollständigen Veränderung der  
Ergebnisse derselben von dem Weltmarkt schon nahezu gleich  
erachtet werden kann. Neben der einschüdernden Niederlage  
Englands auf diesem Fabrikationsgebiete hat sich neuerdings  
aber auch noch die deutsche Panzerfabrikation für ihre ver-  
schiedenen Zweige zu einer sehr bedenklichen Konkurrenz mit  
der englischen, ebenfalls bisher fast allein gültigen gleichen  
Fabrikation aufgeschlossen, und da die Krupp'sche Panzer-  
kanone mit ihrem durchaus eigenartigen Panzer auch auf  
diesem Fabrikationsgebiete überregiert, so bedingt sich daraus  
schon, daß von Seiten der englischen Regierung gegenüber  
dieser so doppelt wichtigen neuen Erscheinung das bisher  
gegen die deutsche Geschützfabrikation beobachtete Verhalten  
nun unumgänglich noch länger aufrecht erhalten werden  
müssen.

Paris, 20. November. Deputiertenkammer. Der  
Abgeordnete Bethmont verliest eine im Namen der republikanischen  
Majorität abgefaßte Erklärung, in welcher hervor-  
gehoben wird, daß die Kammer angesichts der vom Minister-  
präsidenten auseinandergesetzten Doctrinen zur Aufrechter-  
haltung ihrer Würde und zur Wahrung der Integrität ihrer  
Entscheidungen und Prärogativen gegenüber den ihr in den  
letzten Tagen geäußerten Entwürfen, die Verifikation der  
Wahl des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern,  
Reille, zu verweigern, bis die Untersuchungskommission fest-  
gestellt, welche Rolle Reille bei den offiziellen Kandidaturen  
gespielt habe und außerdem die Behörden von Castris, welche  
amtlich Untergebene derselben sind, vernommen worden seien.  
— Marion von der Linken beantragt angesichts des Beschlusses

## Der Neffe.

Erzählung von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

„Gehen Sie gern auf Bälle?“ fragte Hildegard.  
„Zamen Sie gern?“ hatte sie eigentlich fragen wollen, aber  
ein so direkten Wink, sie zu engagieren, wollte sie ihm  
doch nicht geben.

Die rosenfarbenen Zukunftsträume umschwebten ihm  
wieder. „Ja!“ sagte er gerührt. „Auf Wiedersehen  
auf dem Ball! Ich empfehle mich!“ Damit verneigte er  
sich und ging.

„Schloßkopf, der ich bin!“ murmelte er auf der Treppe  
amabend und schüttelte ärgerlich den Kopf. „Nun hätte  
ich sie doch gleich um einen Tanz bitten können! Wer  
weiß, ob sie auf dem Ball noch einen für mich haben wird.  
Am Ende kehre ich noch einmal um, übel nehmen wird sie  
es nicht!“

„Gehet, gehet!“ rief Hildegard sprang mit großen Schritten  
zurück. „Kloppet zwar hastig an, öffnete aber im gleichen Augen-  
blicke die Thür und blies, zur Satzfülle erstarrt, an der  
Thüre stehen.“

Und welcher Anblick war es denn, der den jungen  
Künstler so plötzlich alles warme Blut nach dem Herzen und  
mit jedem Schreck die Strafe seiner Glieder lähmte? Er  
war nicht entsetzt, dieser Anblick, ja Fritz Erbach mußte  
sehen, daß er so lieblich war, wie sich nur je einem dem  
Augen eines Künstlers darbieten konnte. Hildegard stand am  
Klopp, ihr Gesicht in glühender Verwirrung halb abge-  
wendet, in ihrer Hand die Rose, die sie — leugnen war  
unmöglich, er hatte es gesehen — eben an ihre frisch  
Klippen gedrückt hatte.

„Verzeihung, mein gnädiges Fräulein!“ stammelte er.  
„Ich wollte mir nur erlauben, Sie um einen Tanz zu bit-  
ten, wollen Sie den ersten Walzer für mich reservieren?“

„Sehr gern, Herr Erbach!“ erwiderte Hildegard mit  
mehr Haltung, als nach der verwirrenden Situation zu er-  
warten war. „Ich werde es nicht vergessen!“

„Ich danke Ihnen sehr, nochmals, verzeihen Sie die  
Störung!“ Damit verneigte er sich und ging.

Unten in der Thüre lehnte er wie betäubt. Konnte,  
durste er seinen Augen, seinen zwei wirtlichen, lebhaften  
Augen trauen oder hatte ein Trugbild der Hölle sein Spiel  
mit ihm getrieben? Hatte sie die Rose — seine Rose —  
geliebt oder war er wahnsinnig? Wahnsinnig war er wohl  
nicht, er wußte genau, wo er sich befand, er stand im Hause  
der Zukunftsin, im alten, wunderlichen Hause am Markt.  
Da drüben lag der Dom im blendenden Mittagsglanz,  
scheint, er sah auf die Domtür, ihre goldenen, verwickelten  
Zieler deuteten auf ein Viertel nach Süd. Er konnte sich  
also orientieren, obgleich alles vor seinen Augen schwamm.  
Wahnsinnig konnte er mitnichten sein. War er es aber  
nicht, so gab er nur eine Auslegung und Fritz Erbach fühlte,  
wie ihm der Schwindel aufs neue sinnverwirrend zu Kopfe  
stieg und die großen Augen, die ihm während der Stunde  
so freundlich vorgezeichnet hatten, verschwanden im Nebel.  
„Heda, Kerl, hast du vielleicht die Absicht, noch lange  
das wacklige, alte Haus zu säugen?“ rief plötzlich eine mun-  
tere Stimme vom Markte aus. Fritz Erbach fuhr erschrocken  
auf, ein hochgewachsener, schlanker junger Mann in Uniform,  
an dessen Schultern die Abzeichen des Militärmusikanten sicht-  
bar waren, stand vor ihm und sah ihn mit lachenden  
Augen an.

„Ach Heinz, du bist’s?“ stammelte Herr Erbach. „Ich  
habe dich gar nicht bemerkt!“

„Das habe ich gesehen!“ lachte der Musikant. „Aber,  
zum Teufel, Kerl, bist du denn an das alte Haus gebannt?  
So steige doch herab — mein Wort, du schwänst ja bei-  
nahe! Wenn es in Rückpunkt Wobe wäre, daß die Ge-  
spensier am hellen Mittag umgehen, so würde ich denken,  
du wäre ein solches hellenwärtiges Geschöpf begegnet!“

„Du hast gut spotten, Heinz!“ stöhnte Herr Erbach,  
des Fremdes Arm ergreifend, der ihn lachend fortzog.  
„Ich sage dir, es giebt mehr Dinge im Himmel und auf  
Erden.“

„Als Eure Schulweisheit sich träumen läßt!“ fiel ihm  
der Musikant ungeduldig in den Arm. „Gibte nicht Schale-  
speare, Fritz, ich habe es dir immer gesagt, du bist ein besse-  
rer Musiker als ich, aber der Punkt der allgemeinen Bil-  
dung ist nur schwach bestellt! — Aber nun, ohne Schale-

speare und die Klaffter des In- und Auslandes, was ist  
gesehen?“

„Heinz!“ sagte Herr Erbach feierlich. „Du bist mein  
Schulgelehrter und ältester Freund, aber es giebt Dinge,  
die —“

„Versteht du dich schon wieder in allgemeine Betrach-  
tungen, du Ungeheuer!“ schalt der Musikant. „Sage etwas,  
oder sage es nicht, aber werde nicht mystisch, das vertragen  
ich nicht!“

„Werde so böse wie du willst, Heinz!“ versetzte Herr  
Erbach kopfschüttelnd. „Wenn einem die Distraction verbie-  
tet — Heinz du verstehst mich!“

„Ach so, es ist ein Frauenzimmer im Spiel!“ rief der  
Freund. „Warum hast du mir das nicht gleich gesagt!“

„Sage nicht Frauenzimmer, ich bitte dich!“

„Ja denn, ein Weib!“ bemerkte der andere kopf-  
schüttelnd. „Du siehst ja, ich made deinem zerrütteten  
Geisteszustand gern alle Konfessionen! Na, was ist denn  
nun wieder los? Hast mein Ausdruck immer noch nicht?“

„Sage, Dame!“ Ich bitte dich, sage Dame?“

„Fritz Erbach, du bist verrückt!“ versetzte der Musikant,  
feierlich seine Hand auf die Schulter des Freundes legend.

„Hier im Angesicht der Mittagssonne und unierer ganzen  
ehrwürdigen Stadt, erkläre ich, daß dir das bische Ver-  
stand, in dessen Besitz du dich bisher befanden hast, in  
trauriger Weise abhanden gekommen ist!“

„Minutenwegen!“ leuzte Herr Erbach. „Und nun laß  
uns von etwas anderem sprechen, Heinz! Die bewußte  
Kapellmeisterstelle ist mir heute angeboten worden!“

„Na, da gratuliere ich herzlich!“ rief der junge Mann.  
„Du wirst natürlich abschließen und unsere Stadt wird sich  
bald finden müssen, dein aufstrebendes Talent abzugeben!“

„Ich denke, du folgst mir, Heinz!“

„Schwerlich!“ Du wußt, unser Kapellmeister ist krank,  
er wird sich so bald nicht erholen und mir ist die Stell-  
vertretung übertragen. Schwinde ich mich über kurz oder  
lang in seine Stellung, wozu mir unter Aller Hoffnung  
macht, so ist mein Ehrgeiz befriedigt. Denn du siehst, Fritz,  
der Unterschied zwischen uns beiden besteht eben darin, daß  
du eine Zukunft hast und ich nicht. Daß ich das mit fünf-



einer regelrechten Regierung die Sitzung bis morgen zu vertagen. — Der Arbeitsminister Callaux erklärte demgegenüber, das Ministerium habe zwar seine Entlassung gegeben, werde aber die Geschäfte bis zur Ernennung des neuen Ministeriums fortführen; es sei demnach eine regelrechte Regierung vorhanden. — Die Kammer beschloß schließlich mit 233 gegen 231 Stimmen die Sitzung zu vertagen und setzte die nächste Sitzung auf Donnerstag an. — Die Mitglieder der in der heutigen Sitzung gewählten Budgetkommission gehören sämtlich der Linken an. — In den Bureauz waren einige Deputierte der Rechten die Frage auf, ob die Majorität sofort die direkten Steuern votiren würde, Gambetta erwiderte, das werde von den Umständen abhängen.

**Verpignan,** 19. November. Der Trupp von etwa 25 spanischen Infanteristen, der sich kürzlich in der Nähe von Figueras gezeigt hatte, erschien neuerdings in einem Dorfe und forderte eine Kontribution von 1500 Francs im Namen der föderativen Republik.

**Madrid,** 19. November. Es wurde hier eine Verschwörung entdeckt, deren Zweck war, das Opernhaus in die Luft zu sprengen, während der Anwesenheit des Königs. Das Haus wurde polizeilich geschlossen, mehrere Personen verhaftet. (Fr. Ztg.)

### Der Krieg.

**Petersburg,** 20. November. Offizielles Telegramm aus Weranatsch vom 19. d. Der Sturm auf Karz richtete sich hauptsächlich gegen die südöstlichen Forts, während gegen die übrigen Forts nur demonstriert wurde. Die Forts Hafs, Kanth und Suwari wurden durch die Sturmflammen genommen. Die Forts Karabach und Krab wurden, das letztere durch einen Frontalangriff, das erstere vom Rücken her durch freiwilligen plötzlichen Ansturm genommen. Am Morgen versuchte die Garnison der vom Feinde verlassen Forts in die Berge zu flüchten, wurde aber umzingelt und gefangen genommen. Untere Truppen bestehen in über 10,000 Gefangenen, gegen 300 Geschützen und massenhaften Vorräthen. In den Spitälern wurden gegen 4500 Verwundete und Kranke gefunden. Unser Verlust beträgt gegen 2500 Tote und Verwundete.

**Moskau,** 20. November. Nach einer Meldung der „Moskauer Zeitung“ hat sich die Hauptmacht der Russen von Karz gegen Erzerum gewendet und in Karz nur eine Besatzung zurückgelassen.

**Montanapole,** 19. November. Der Gouverneur von Koffowa hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die muhamedanische Bevölkerung auffordert, die Provinz eventuell gegen einen Einfall der Serben zu verteidigen und zugleich anbefiehlt, daß in jedem Orte ein Verzeichnis der waffenfähigen Männer aufgestellt werden soll.

**Wien,** 20. November. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Cetinje von heute gemeldet wird, haben die Montenegriner das Spizza beherrschende Fort Nefap genommen, nachdem sich Spizza vor 4 Tagen widerstandslos ergeben hatte. Spizza selbst befindet sich vor Antivari, dessen Citadelle dem Bombardement der Montenegriner widersteht.

**Bukarest,** 20. November. Nach aus Forävin hier eingegangenen Meldungen hat die Eroberung von Karz unter den russischen Truppen vor Plewna großen Entfussung hervorgerufen, alle Batterien haben dreimalige Salven, um die glänzende Waffenthat zu feiern.

### Schwurgerichtshof zu Halle.

Sitzung am 19. November. Vorsitzender und Gerichtschreiber wie bisher. Beisitzer: die Kreisgerichtsräte v. Sandbüß, Sernau, Stabschmidt und Gerichts-Meßner Witzge. Staatsanwalt: Staatsanwalt Bösmundel. Als Geschworene waren angezogen: Buchhändler, Buchbesitzer in Rätten. Walter, Biegeleib in Artern. Remmde, Gutsbesitzer in Rattersnaumborf. Haber, Schulze in Pöschitz. Godecke, Rittergutsbesitzer in Döllnitz. Zeidler, Gastwirt in Delsdorf. Kitzing, Gutsbesitzer in Panna. Knoche, Gutsbesitzer in Wallwitz. Runge, Rentier in Halle. Dr. Schlott, Stadtarzt in Halle. Frische, Brauereibesitzer in Delsdorf. Richter, Wälbensbesitzer in Pöschitz. — Vorsitzender: Referendar Herzfeld.

Der Schulmacheremeister Wilhelm Wader aus Halle, 1829 geboren, evangelisch, verheiratet, Vater von 6 Kindern, bisher nicht bestraft, ist der schweren Körperverletzung beschuldigt.

Der Angeklagte bewohnte mit der 76jährigen geschiedenen Saalfeld die erste Etage des Hauses Steg Nr. 9 in Halle so, daß die eine Hälfte er, die andere die Saalfeld inne hatte. Beide Wohnungen werden durch einen Vorhof getrennt, von welchem eine Wendeltreppe in 10 stiel abfall-

undzwanzig Jahren erkannte habe, darauf bin ich stolz und du sollst mich nicht irren machen!“

„So willst du dich nicht mehr auf's Komponiren legen?“

„Dazu bin ich, Gott sei Dank, zu musikalisch! Nein, nie! Arrangiren, einstudiren, meine Kapelle in Ordnung halten, das kann ich. Und das hat sein Gutes! Jedes Handwerk hat seine Handlanger, ich verbreite mit meinen Kerls unter dem Volk, was ihr Herren in der Stube ausredet — es muß auch solche Klänge geben!“ und sich aufstehend und den wackerlichen Zug abschüttelnd, der seinem untern Wesen wunderlich genug stand, versetzte er lustig: „Und jetzt wollen wir deinen Kapellmeister mit einem Frischschoppen feiern! Der Himmel gebe dir und deinen Gesellen finden eine fröhliche Zukunft!“

„Amen!“ sagte Herr Erbach mischer. Hildegard aber saß an ihrem Schreibtisch über dem roten Buch. „Hatte er es gegeben? Unsolche Frage, schauerliches Ereignis! Jetzt oder nie!“ — Mit diesen Worten endete der Erzählung, den sie mit bebender Hand und fliegendem Athem bezeichnete. (Fortf. folgt.)

lenden Stufen in das Erdgeschöß hinabführt. Im Mai d. J. waren Mißbilligkeiten zwischen Wader's und der Saalfeld ausgebrochen, weil Letztere mit Umrecht für die Urheberin des in der Nachbarschaft verbreiteten Gerüchtes, die Ehefrau Wader habe eine Mißgeburt zur Welt gebracht, gehalten wurde. Mehrfach setzte Wader die Saalfeld zur Rede, ließ sich sogar bei seinem hitzigen Temperament zu Tätlichkeiten hinreißen. So stürzte er sich am 12. Juni auf die vor ihrer auf dem Korridor stehende habe knieende alte Frau unter Schimpfworten und versetzte ihr einen Tritt. Diese Mißhandlung hatte eine zufällig auf der Treppe befindliche Nachbarin mit angesehen. Am folgenden Tage, am 13ten Juni, wollte die Saalfeld früh Morgens nach dem Brauhaus gehen und trug zu diesem Zwecke eine Glasflasche in der Hand. Um die Treppe herunter zu steigen, mußte sie an dem Angelagten vorüber, welcher an dem dort hinausführenden Saalfelder stand. Als sie die Treppe herabzu- steigen begann und die zweite Treppstufe bereits erreicht hatte, erhielt sie von dem Angelagten einen Stoß gegen die linke Schulter, durch welchen sie mit der rechten Seite des Kopfes gegen die Treppentritt geschleudert wurde. Durch diesen Stoß verlor sie zugleich das Gleichgewicht derartig, daß sie sich nicht mehr halten konnte, sondern die ganze Treppe hinabstürzte. Mitbewohner des Hauses fanden sie am Fuße der Treppe mit dem Kopfe im Hausflur, mit den Beinen noch auf den Treppentritten liegend vor. Sobald sie zur Besinnung kam, erklärte sie sofort, daß sie von Wader die Treppe herabgestürzt sei, und machte diese Angabe auch namentlich dem herbeigekommenen Arzte. Letzterer stellte fest, daß durch den Sturz eine Verrenkung der oberen Halswirbel eingetreten war.

Der hierdurch bedingte Krankheitszustand hatte, abgesehen von der Behinderung beim Atmen und Schlingen, eine konstante Verstellung des Kopfes nach vorn herüber zur Folge und wurde dieser Zustand als eine Krümmung im Sinne des Strafgesetzbuches von dem Arzte gekennzeichnet. Der Angeklagte bestritt hartnäckig, der Saalfeld an jenem Morgen einen Stoß versetzt zu haben. Die Geschworenen sprachen jedoch der Anklage gemäß das Schuldig aus, bejahen aber auch die an sie gestellte Frage wegen mildernden Umstände. Die Staatsanwaltschaft beantragte 2 Jahre Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre Gefängnis und Ehrenverlust auf gleiche Dauer.

Der bereits am 3. Juli d. J. wegen Urkundenfälschung vom Schwurgerichtshof hier zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilte Buchbindermeister Wilhelm Börner aus Eisleben stand wegen zweier im Jahre 1873 begangener anderweitiger Urkundenfälschungen abermals unter Anklage. Derselbe war gesündigt und wurde, da er die vorerwähnte Zuchthausstrafe noch nicht verbüßt hat und vorliegende Fällungen von jener Verurteilung begangen waren, mit einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus belegt.

Der Bureauhilfs Franz Theodor Strube aus Naumburg, am 17. Juni 1857 dabelst geboren, evangelisch, nicht vermögend, nicht in Militärverhältnissen und noch unbestraft, war wegen schwerer Urkundenfälschung in 12 Fällen und wegen Betrugs in 2 Fällen angeklagt.

Strube hatte seine seit einigen Jahren in der Buchdruckerei des hiesigen Waisenhauses gegen Wochenlohn inne gehabte Stelle im November 1876 heimlich verlassen. Der Administrator Hobardt entdeckte bald nach seinem Weggange, daß jener sich mehrfacher Urkundenfälschungen und Betrüge-reien schuldig gemacht hatte. Zu Strube's Beschäftigung in der Druckerei gehörte das Ausschreiben von Rechnungen, zum Einschleusen von Geldern und zur Duntungseistung war er aber nicht befugt. Dessen ungeachtet hat er im Laufe des Jahres 1876 11 quittirte Rechnungen ausgefertigt und unter die Duntung jeponal den Namen des Administrators Hobardt und einmal den dessen Stellvertreter Hoffmann fälschlich gesetzt, die betr. Beträge — etwa 250 Mark — von den betr. Schuldnern erhalten und für sich verwendet.

In Berlin hat Strube am 9. Januar d. J. von dem dortigen Kaufmann Viedere, der ihn von Angeheiß, nicht aber dem Namen nach kannte, unter dem Namen Paul Schütz und dem Vorzehen, er sei Beamter der Waisenhaus-Buchhandlung, ein Darlehen von 500 Mark erhalten, eine Quittung darüber mit der Unterschrift „Paul Schütz“ ausgefertigt und das Geld für sich verwendet. Endlich hat Strube ohne Auftrag Namens der genannten Buchdruckerei vom Rentmeier Winjmann und Buchhändler Niemeier in Halle 9,65 Mark resp. 6 Thlr. um gedachte Zeit eingezogen und im eignen Nutzen verwendet.

Der noch jugendliche Angeklagte legte ein offenes Geständnis ab und bestimmte Reue über seine leichtsinnigen Streiche. Er versprach Besserung und hat um milde Bestrafung. Es wurden demselben im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft mildernde Umstände concedirt.

Die Staatsanwaltschaft beantragte 3 Jahr Gefängnis und Ehrenverlust auf gleiche Dauer. Der Gerichtshof erkannte auf 1 1/2 Jahr Gefängnis und 3jährigen Ehrenverlust.

Der Dachbeder Wilhelm Kuhahn aus Delsitz, wegen Diebstahls bereits zwei Mal verurtheilt, war angeklagt, dem Gutsbesitzer Zeigt in Groß-Wissa im Juni d. J. Schinken, Wurst und Speck, dem Maurer Hoffmann dabeß in Juli ein Portemonnaie mit 2 A 67 1/2 und dem Gastwirt Kae dabeß in der Nacht vom 4. zum 5. Juli Kleidungs- und Wäschestücke, Cigaretten und Aquarellfarben mittels Einbruchs, Einsteigens und Entbrechens von Behältnissen gestohlen zu haben. Er wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrenverlust auf 3 Jahre verurtheilt und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

### Aus Halle und Umgegend.

Die von Vertrauensmännern des Bürgervereins für städtische Interessen auf gestern Abend in der „Zulpe“ berufene Versammlung von Wählern der II. Abteilung acceptirte die in der vorgelagerten Versammlung aufgestellten Kandidaten, nämlich die Herren Dr. Weck, Zimmermeister

Krych, Justizrath Fiebiger und Kaufmann Sachs; an Stelle des vorgelagerten ebenfalls aufgestellten Banquier Werthe entschieden man sich mit 77 von 103 Stimmen für die Aufstellung des Prof. Dr. Freitag als Kandidat für die II. Abtheilung. — Die Wiederwahl des Regierungsrath Greiff beschäftigt man bei der Wahl der Stadtverordneten für die I. Abtheilung durchzuführen.

Den 21. November 1877, 7 Uhr Morgens  
Barometer: 27<sup>1/4</sup> 7<sup>1/4</sup>  
Thermometer: 3,8  
Wind: S.

### Aus der Provinz.

Eisleben, 19. November. („Eisleber Tageblatt.“) Heute stand vor der Kriminal-Deputation des hiesigen königl. Kreis-Gerichts Audienz-Termin an in der Untersuchungs-Sache:

a) wider den Kaplan Johannes Pieper von Gerstfeld, b) wider den Pfarrer und Redacteur Dr. theol. Heinrich Karl Rody zu Bornheim bei Frankfurt a/M.

A. Ersterer ist angeklagt:

I. in Bezug auf die Geistlichen der hiesigen Nicolai-Kirche, den Pastor Tilm hierseits und die Geistlichen von Dorf und Stadt Altleben, Thatsachen, welche die Benannten verächtlich und in der öffentlichen Meinung herabwürdigend geeignet und nicht erweislich wahr sind, durch Verbreitung von Schriften behauptet zu haben;

II. wider besseres Wissen in Bezug auf: a) den Oberpfarrer Ahrens in Altleben a/S., b) den Superintendenten Seidenfäuser in Gerstfeld, c) den Pfarrer Schönfeld in Heiligenbal, d) den Diakonius Deyer in Gerstfeld, e) die Geistlichen von Gerstfeld, f) die Geistlichen von Stadt und Dorf Altleben, g) die Geistlichen der ehemaligen Grafschaft Mansfeld, h) die Geistlichen der protestantischen Kirche speziell in der Provinz Sachsen

Thatsachen, welche die oben Benannten verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabwürdigend geeignet sind, durch Verbreitung von Schriften behauptet zu haben;

III. durch den in Heft II und III des X. Jahrgangs der Zeitschrift: „Die katholische Bewegung in untern Tagen“ enthaltenen Artikel mit der Ueberschrift: „Kulturwider aus Sachsen“ die protestantische Kirche und ihre Gebräuche durch seinen Artikel beschimpft zu haben;

IV. den Kaiser durch die Aeußerung: „Müßliches Volk, wenn es seine Söhne bei sich hat“, beleidigt zu haben.

B. Letzterer ist beschuldigt: vor einiger Zeit zu Bornheim beziehungsweise Würzburg den Kaplan Pieper zur Begehung seiner vorstehend aufgeführten Vergehen durch That wesentlich Hülfe geleistet zu haben.

Es fungirten hierbei

A. als Richter: a) Jäger, Kr.-Ger.-Dir., geh. Just.-Rath, als Vorsitzender, b) Laage, Kreis-Gerichts-Rath, als Beisitzender, c) Geßler, do. do. B. als Vertreter der Staats-Anwaltschaft: Königl. Staats-Anwalt von Wille von Sangerhausen, C. als Gerichtschreiber: Bur.-Adj. Arthur Koss, D. als Beisitzer der Angeklagten Dr. Rody: Rechtsanwält a. D. Schreiber (Reichstags-Abgeordneter) aus Hötzer.

Der Vorsitzende verliest der Eröffnung der Sitzung ein Schreiben des Angeklagten Pieper des Inhalts: in contumaciam gegen ihn zu verhandeln. Das Gericht beschloß jedoch: Sofortige Verhaftung des p. Pieper und Sistirung zum Termine.

Der Angeklagte Pieper, welcher in Eisleben anwesend war, erschien ungenäht. Beide Angeklagten, gefragt: ob sie sich der Anklage gemäß für schuldig erachteten, antworteten: „nein“.

Nachdem der Staats-Anwalt die Anklage vorgelesen, wurde durch den H. Vorsitzenden der die instrumirten Behauptungen enthaltende Artikel des p. Pieper — aus Heft II und III. des X. Jahrgangs der Zeitschrift: „Die katholische Bewegung in untern Tagen“ mit der Aufschrift: „Kulturwider aus Sachsen“ verlesen.

Hieron Einiges der Anklage gemäß: Der Auftrag beschuldigt sich im Allgemeinen mit einer Darstellung der religiösen, sozialen und moralischen Zustände der Bevölkerung der Provinz Sachsen und ganz speziell der ehemaligen Grafschaft Mansfeld. Der Verfasser schildert diese Zustände als nachstocher grauenerregende. Ein recht gläubiges Gemüth sei überhaupt nicht mehr hier zu finden. Religionslosigkeit und Religionshätigkeit seien bis zu einem Grade gelitten, welcher einen, den armen Seelen der Menschen zuzuhören Beißt schanden mache; manden Individuen könne man sich nicht nahen, ohne den heimlichen Gedanken zu haben, man müsse den unternen Wesen selbst vor sich. Einen deutlichen Beweis dieser Religionslosigkeit erblickt Verfasser in dem äußerst mangelhaften Besuche der protestantischen Kirchen und in der offenkundigen Verachtung derjenigen, welche beauftragt seien, dieser Heerde von „Widern“ Gottes Wort zu verkünden.

Wir übergehen hier des gemessenen Raumes wegen alle diejenigen vom Verfasser behaupteten Thatsachen, welche im Allgemeinen nach den dafür gegebenen Belegen nur darthun sollen, daß einzelne protestantische Geistliche (oder wie es in dem Aufsatze heißt: „Pastors“) seitens ihrer Gemeinden mißhandelt und daß diese letzteren wiederum von ihren Geistlichen vernachlässigt werden.

Auch das häusliche Leben der protestantischen Geistlichen unterwirft der Verfasser einer wegwerfenden Beurtheilung



Stell... ent... uffiel... die... St... für die... (att.)... föhnl... ung... (st... d... Hei... nicol... (St... f... nicht... w... hat... er... z... g... h... e... sta... h... s... a... g... ein... on... ch... irung... w... on... e... ten... ra... ren... aus... Die... Auf... einer... st... d... ber... h... recht... f... in... einem... a... der... Indi... lichen... selbst... h... g... e... der... ch... ung... w... den...)

und behauptet, dasselbe sei nicht angethan, „Nestel gegen die... zu erweisen.“  
Als Beleg dafür führt er an:  
die häuslichen Beweismittel in der Pfarrei zu H. (gemeint ist damit Weigenthal) seien öffentliches Geheimnis und sicher nicht darnach angethan, den Worten des Sch. (gemeint ist hiermit: Pastor Schönfeld) vom dem großen Gebote der Liebe, Glauben und Gehör zu verschaffen.  
Während in den bisher nur aus dem intimintendenen Auftrage herausgegriffenen Stellen der Verfasser sich begnügt hatte, über einzelne Geistliche unwahre Thatsachen wider besseres Wissen oder wenigstens nicht erweislich wahre Thatsachen zu verbreiten, so erhebt er sich in den folgenden in der Anlage theilweise enthaltenen Aeußerungen zur Beschimpfung größerer Gruppen von Geistlichen. Er berichtet mit Bezug hierauf seinen Lesern u. A.:  
dass das protestantische Volk seinen Geistlichen Geschehete vorwerfe und dass er da, wo er Fühlung mit denselben gehabt, dem Vorwurfe zustimmen müsse.  
Zählung d. h. Befamntigkeit der Pfarrei mit einem großen Theile der in der ehemaligen Grafschaft Mansfeld thätigen, jedenfalls aber mit den sämtlichen in dem Anstalt und der Anlage genannten Pastoren, gehabt, Namens dieser hat auch das h. Konfessionarium in Magdeburg als Aufsichtsbeförde den erforderlichen Strafentwurf gefasst.  
Im weiteren wird dem protestantischen „Pastor“ im Allgemeinen, also auch jedem Pastor der Provinz Sachsen der Vorwurf gemacht,  
dass man denselben höchstens in Klubs, Ressourcen oder ähnlichen Gesellschaften sehe, dass derselbe von einer Familienvorsorge keine Ahnung habe, dass bei ihm für Abwidlung der Amtspflichten dem gemeinen Manne gegenüber zunächst die Rücksicht auf möglichstste Bequemlichkeit obwalte.  
Nachdem der Verfasser in dem Pastor Sch. das Bild eines bei seiner Gemeindeführung und mit derselben in unablässigem Gerede liegenden Geistlichen zu entwerfen sich bemüht hat, fährt derselbe fort:  
„Wie Sch. sich die Herren „Pastor's“ mehr oder weniger Alle! Schönfeld gegen das“  
mit welchem letzteren Zusätze er wiederum hauptsächlich auf die Geistlichen der ehem. Grafschaft Mansfeld zielt.  
Auf Grund von meist unwahren oder wenigstens verdrehten Thatsachen gelangt Verfasser zu dem Endresultate, dass die Bevölkerung in der Grafschaft verwildert und verunpflumpft sei, scheint sich auch nicht, die protestantische Kirche für diesen vermeintlichen Verfall verantwortlich zu machen.  
Auf die Frage: Woher die traurige Erscheinung? giebt er die Antwort:  
„Man hat dem Volke die Kirche gestohlen und mit dieser Pflanzschule des Glaubens und der Ehre hat man ihm auch Alles genommen, was es an geistigen Tugenden gehabt hat.“  
Sodann fährt er fort:  
„erst von jener unglückseligen Epoche datirt der Verfall, wo der Religionsrevolutionair des 16. Jahrhunderts dem Volke das Heiligste entriß, in welchem es volle Befreiung seiner jetzt so verkommenen Geistesanstalten fand.“  
Den Gebrauch der protestantischen Kirche, dem Volke zur Belehrung die Bibel in die Hand zu geben, beschimpft er dadurch, dass er behauptet, hiermit werde nur die Kenntniss der schändlichen Stellen gefördert. Schlägt man die abgegriffenen Stellen einer Bibel auf, so sei man im hohen Grade Salomonisch.  
Die protestantische Erziehungsmethode will der Verfasser dadurch besichtigt wissen, dass man dem Volke zu

katholische Lehrer und katholische Missionare geben möge, welche dasselbe wieder auf die rechte Bahn bringen würden.  
Ferner meint der Verfasser, außer habe in seinem Kämmerlein wohl mehr die Käse, als unseren Herrgott, angeteilt, und an einer folgenden Stelle sucht er Luther beinahe als einen Trambenbel hinzustellen.  
(Schluss folgt.)

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**  
Weldung vom 20. November.  
Aufgeboten: Der Musikdirector A. Hausmann, Eisleben, und J. Harner, H. Walfstraße 6a. — Der Kaufmann W. Richte, Landwehrstraße 17, und A. Biesch, gr. Klausstraße 8. — Der Schuhmacher W. Starke und E. v. Schulte, Demis.  
Geboren: Dem Uhrmacher J. Rummel eine T., Leipzigerstraße 98. — Dem Waisenhüter C. Rüdiger eine T., Spitze 33. — Dem Handarbeiter G. Knöchel eine T., Saalberg 21. — Dem Schaffner J. Köpfer eine T., 4. Vereinsstraße 13. — Dem Kirchenermeister J. Zuber eine T., gr. Ulrichstraße 52. — Eine unehel. T., Entb.-Inst. — Dem Maurer F. Schröder ein S., Entb.-Inst. — Dem Karrenmalter G. Meyer eine T., Neustadt 5. — Dem Lokomotivführer C. Schulz ein S., Glütchengrube 3. — Dem Steinbauer C. Müller ein S., Klausdorferstraße 19. — Dem Fabrikarbeiter F. Vinte eine T., Klausstraße 7c. — Dem Handarbeiter G. Eley ein S., Spitze 27. — Dem Schloffer A. Eichert eine T., Pfämerhöhe 6.  
Gestorben: Des Magistrats-Sekretär G. Schindler T. Martpa, 5 J. 1 M. 18 T. — Unterleibsentzündung, Fleischerstraße 43. — Die Wittwe Johanne Krefmann, geb. Köpp, 66 J. 4 M. 25 T., Leberleiden, Sophienstr. 6. — Der Dornfänger Johannes Karl Kayser, 31 J. 7 M. 1 T., Gehirnliden, alte Promenade 18. — Des Handarbeiters F. Kietel T. Martpa, 1 J. 8 M. 6 T., Milztumorleiden, Feldstraße 10c. — Der Kaufmann Gustav Wolff, 55 J. 24 T., Leistenbruch, Dadriggerstraße 7. — Der Cigarrenfabrikant Friedrich August Bätcher, 70 J. 12 T., Altersbrand, Hatz 26. — Des Hüttenmeister F. Fiedler S. August Hermann, 1 J. 1 M. 8 T., Gehirnlähmung, gr. Rittergasse 16. — Der Kunstgärtner Friedrich Wolfhagen, 65 J. 9 M. 7 T., Speiseröhrenverengung, Schimmlergasse 1.

**Haupt-Gewinne**  
5. Klasse 92. königl. sächs. Landes-Lotterie.  
(Ohne Gewähr.)  
Zeitung, den 19. November 1877.  
1 Gewinn à 5000 M auf Nr. 68385.  
39 Gewinne à 3000 M auf Nr. 4884 7790 8687 17227 18302 20844 22704 23504 24056 33053 35413 35841 40041 42498 45592 46401 47367 51078 53589 54602 56752 58609 58689 59391 59509 60146 62150 68449 70211 70705 70969 75166 75380 77312 85194 88500 90879 97875 99173.  
39 Gewinne à 1000 M auf Nr. 4490 9477 13330 14588 14686 15330 15431 18034 23381 27702 28241 28416 31169 32725 36781 41485 41879 42712 43860 44616 50594 50890 51430 52825 63612 66377 66581 68150 69857 76096 87038 87661 88832 90914 92213 92509 94147 96619 98445.  
41 Gewinne à 500 M auf Nr. 5959 6563 7680 9406 13454 15317 25083 25609 26449 26872 27957 28896 29758 30303 32781 34340 36751 37388 44150 45221 46704 49947 50838 52790 54931 55566 56475 58114 59604 62128 68627 73953 77855 80207 86556 88481 90198 94428 95935 97838 98758.

113 Gewinne à 300 M auf Nr. 284 308 516 557 2401 3929 5903 9752 10874 10898 10933 13438 13870 14607 15392 17613 18018 19815 23679 24893 25278 25380 25657 26382 26637 26782 27158 30999 31999 32553 32575 33185 34485 34869 35581 36118 36383 36973 37300 37447 37655 38278 38561 38742 38791 39387 41762 42985 44958 46119 46257 46917 47303 47766 48621 49987 51660 53064 53527 55748 56213 56232 56274 56575 57903 58268 58938 58999 59852 60561 62588 62643 63676 66026 67604 67641 70082 70632 71078 71472 71719 72401 72888 73516 74966 75548 75975 76357 78788 79066 80970 81056 81901 82174 82615 82851 82974 86504 86721 87686 87687 87740 89710 90077 91305 91657 91837 93244 93621 96081 96768 99823 99864.

**Sing-Acad.** Donnerstag 4 U. Volkssch. f. Chor u. Orch.  
**Sprechsaal.**  
— Gestern Nachmittag benutzten einige Schüler der Volksschule den Bauerschlag vor dem Neubau neben der Kaiser-Wilhelms-Halle als Durchgang und mochten hierbei wohl über den Mauerland gegangen sein. Ein Mauerbursche stülzte sich hierdurch veranlaßt, ohne ein Wort zu sagen, mit einem Ziegelstück vom zweiten Stock aus nach den Kindern zu werfen und traf einen kleinen sechsjährigen Knaben so heftig an den Kopf, daß sofort das ganze Gesicht mit Blut überströmte war. Die Person des Mauerburschen konnte nicht festgestellt werden, da seine Mitarbeiter jede Auskunft verweigerten.

**Nachtrag.**  
Berlin, den 21. November.  
Dem Tageblatt hat ein Spezialtelegramm aus Paris zu, wonach die dortigen Auenblätter folgende Ministerliste veröffentlicht, welche sie als ein Cabinet des Widerstandes (gegen die republikanische Kammermehrheit) bezeichnen: Präsident des Ministerrats und Kriegsminister, General Hochonnet, Minister des Innern, Herr Welche, Minister des Äußeren Graf von Darnville, Justizminister Herr Depyre, Unterrichtsminister Professor Badie, Finanzminister Pouyer-Quertier, Arbeitsminister Montzoffer, Handelsminister Dupuy de Lome, Marineminister Vice-Admiral Ciquel-Desfontaines. Wenn in der That dieses Cabinet ausstünde gelangt, so sind nur die Personen verändert, der realistische Geist ist derselbe geblieben; höchstens daß der Bonapartismus weniger stark in dieser Kombination hervortritt. Aber Frieden mit der Kammer-Mehrheit bedeutet dies Ministerium durchaus nicht.  
Ahn, 10. November. Bei der heutigen Wahl der Stadtverordneten zweiter Klasse wurden sämtliche vier Kandidaten der liberalen Partei trotz der äußersten Gegenanstrengungen der Ultramontanen gewählt.  
Original-Telegramme des Hallischen Tageblattes.  
Paris, 21. November. Die Rep. française schreibt: Angesichts der Präsidentschaft des Senats und der Weigerung des Präsidenten, seine Politik zu ändern, habe die Kammer die Pflicht, das Budget zu verweigern. Es gäbe kein Budget, so lange nicht ein Ministerium vorhanden sei, zu welchem die Majorität Vertrauen haben könne.  
London, 21. November. Standard fordert die Regierung Angesichts des Falles von Karz auf, Maßregeln zu ergreifen, um die in Derby's Mail-Depesche gekennzeichnete Position aufrecht zu erhalten.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
Donnerstag den 22. und Freitag den 23. Novbr. er.  
**Concert der beliebten Tyroler Concert-Sängergesellschaft Pitzinger,**  
bestehend aus 7 Personen — 4 Damen und 3 Herren.  
Anfang 8 Uhr.  
3 Billets = 1 Mark sind zuvor bei den Herren Steinbrecher & Jasper zu haben.  
Es finden nur zwei Concerte statt und ladet zu diesen gemüthlichen Abenden ganz ergebenst ein  
**A. Lichtenheldt.**  
Mittheilung zu ein. möbl. Stube gef. mon.  
6 A., Nähe des Waldenpauces.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein nicht zu großes Haus wird in guter Geschäftslage zu mieten oder auch zu kaufen gesucht. — Offerten unter N. 536 in der Exped. d. Bl. erbeten.  
**Morgen Freitag**  
**Unwiderstehliche Abchieds-Vorstellung.**  
**Circus Herzog.**  
Heute Donnerstag den 22. Nov. 7 1/2 Uhr  
**Verlechte große Vorstellung**  
mit den ausserwähltesten Püden des Repertoires unter Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen, Vorführung der besten Freiheits- und Schulpferde, sowie Auftreten sämtlicher Clowns, Aufführung von **Ein Carneval auf dem Eise.** — Alles Nähere durch Plakate und Austragezettel. Morgen Freitag **brillante Abchieds-Vorstellung** mit neuem Programm.  
Hochachtungsvoll **H. Herzog.**  
**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Übung.

Karlstraße 12 ist die zweite Etage, 4 St., 3 K., R., für 166 M. zu vermieten!  
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Wasserleitung u., ist an eine ruhige Familie per 1. Januar 78 zu vermieten  
große Klausstraße 8, I.  
1 Logis, St., K., R., Neujahr beziehb. Dreiteilstraße 17.  
Freundl. Parterre-Wohnung, Stube, Küche, Pr. 30 M., z. 1. Dezbr. oder 1. Januar an ruhige Leute zu vermieten Wädergasse 10.  
1 Logis zu vermieten Weißstraße 23.  
Logis zu 30 M. sof. od. sp. Pfämerhöhe 1.  
Eine Wohnung im Preise von 150 M. an ruhige Leute zu verm. Hospitalg. 8.  
1 Stube, K. u. 2 Bdr. 5. Geistst.  
St., K., R. zu vermieten Mühlweg 29.  
Stube, K. u. Zuberh. 1. Januar 78 zu vermieten Bernburgerstr. 29, Hof part.  
Ein großer **Tunnel** nebst angrenzender **Wohnung** ist mit vollständigem Inventar preiswerth zu verpachten. Uebernahme sofort. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.  
**Gasthof zu den drei Königen.**  
Ein großes separates Zimmer für Gesellschaften und Vereine empfehle zur gefälligen Benützung.  
H. Hantsch.  
H. Wohn. sof. bez. v. Mannischestr. 4.  
Gut möbl. Wohnung Weidenplan 4, I.  
Möbl. Stube zu v. H. Ulrichstr. 1b, II.  
Gr. Märterstr. 23, I ist eine möbl. Stube mit Kabinett billig zu verm.  
1. Dec. möbl. Zimmer Blücherstr. 2, III.  
2 anst. H. f. Kost u. Logis Landwstr. 17, H. I.  
Schlafstellen gr. Ulrichstr. 11. C. Müller.

**Vermietungen.**  
Eine herrschaftliche Wohnung v. 5 Stuben, Salon, 4 Kammern mit Zubehör in der Nähe des Gymnasiums jetzt oder später zu vermieten. Näheres hinterm Hatz 10.  
Herrschaftl. Wohnung, 5 Stud., Kammern, K. u. Zub. 1. April z. b. Niemeyerstr. 15, I. I.  
**Herrschastliche Wohnung, erste Etage, von jetzt ab oder später zu beziehen große Ulrichstraße 37.**  
Eine **Del-Etage**, 9 Püden, nahe am Markt, neu hergerichtet, ist im Ganzen oder getrennt zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Wo? sagen (H. 53652)  
**Hanjenstein & Vogler, gr. Märterstr. 7.**  
Freundliche Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, großer Boden und Werkstat. 1. Jan. oder später zu verm. H. Steinstraße 6.  
Wohnung zu 33 M. foglich oder 1. Januar zu beziehen Wädergasse 13, I.  
Höhl. Logis zu 80 M. zu verm. Markt 17.  
Eine Restauration ist veränderungs halber sofort zu verpachten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein Logis, bestehend aus 8 Stuben und 12 Kammern, ist sofort oder später zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.  
Obere Leipzigerstraße 44 ist die 1. Etage für 480 M. zu vermieten. Näheres Königstraße 33, I.  
Eine Parterre-Wohnung, Stube, K., R., an der Promenade, sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. Zu erf. Schurung, 1, Sig.-G.



**Gr. Schlamm, im Hause der Forelle.**

**Zur gefälligen Beachtung!**  
Der Verkauf von Leinen, Tisch- u. Handtüchern, Taschentüchern, Gardinen, Dowls, Chiffon, Shirtings, Negligestoffen, schwarzem Cachemir und alle Arten Kleiderstoffen der

**zwei Engländer,**  
gr. Schlamm, im Hause der „Forelle“  
dauert nur noch kurze Zeit.

Allen Herrschaften, denen noch daran liegt, sich mit einem realen Artikel zu versehen und die Hälfte des wahren Wertes beim Einkauf zu ersparen, bitten wir diese wohl schwerlich wiederkehrende günstige Gelegenheit zu benutzen, da wir um Rücktransport, hohen Zoll und die Unannehmlichkeit einer öffentlichen Auction zu ersparen den geehrten Käufern jeden Vortheil beim Einkauf gewähren.

**J. A. Cohnreich & Son,**  
Berlin late London.  
Sonntags ist das Geschäftslokal geschlossen.

**Gr. Schlamm, im Hause der Forelle.**

**500 Dutzend Filzschuhe und Filzpantoffeln**  
werden, so lange der Vorrath reicht,  
für Kinder à 7½ Sgr.  
für Mädchen à 10 Sgr.  
für Damen à 12½ Sgr.  
für Herren à 15 Sgr. verkauft.

**Poststraße 10. J. Rosenthal, Poststraße 10.**  
Filz-Einlageohren für Kinder 1 Sgr. Für Damen 1½ Sgr. Für Herren 2 Sgr.  
pro Paar. Schuhmacher und Schuhhändler erhalten 5% Rabatt.

**Auction.**  
Dienstag den 27. November c. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Auctions-Locale des königl. Kreisgerichts: versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräthe; ferner 1 Nähmaschine, 2 Waarenschränke, 1 Partie Neussilberwaaren, Seifenwaaren, Holzschreinerien, Colonialwaaren, Seife, 1 Faß Spirit, 1 Faß Heringe u. s. w.  
**W. Elste,** ger. Auctions-Commissar.

**57. Geiſtſtraße 57.**  
Was was ausgezeichnetes von echten Kieler Erbsen, à 4. 50 s., große geräucherte Seefische und Vachforellen empfiehlt  
Geiſtſtraße 57.

**Gummi-Unterlagſtoſſ**  
empfehlen in bester Qualität pro Dtz. 3,50 M.  
**Ferdinand Dehne**  
Leipzigstraße 103.

f. Raffinade in Boden, 48 s., ausgemogelt 55 s. à 4. f. Raffinade, gemahlen à 4. 45 s., für 3 M. 7 s., kräftig u. rein schmeckende Caffees, stets frisch gebrannt, à 4. 15, 16, 18 und 19 Gr. bei  
**Herrn. Bänsch,** Rathhausgasse 18.  
**Giebiſcheiner Brod,** 32 1/2 1/2 bei Blumtritt.  
Auch bringe ich mein großes Frühstück in Erinnerung.  
Eine noch ziemlich neue Drehbank, von zweien die Wahl, ist billig durch mich zu verkaufen.  
Esterleben, den 20. November 1877.  
**C. Quasdorff,** Auctionator, Rathhausgasse 9.

**Wwe. Pauline Haase,**  
Leipzigstraße 25, I.  
bringt ihr Lager reinwollener Kleiderröcke, sowie alle andern Kleidertöpfe in empfehlender Erinnerung.  
Ein Haus, zu jedem Geschäft passend, ist für den Preis von 5000 M. mit 1500 M. Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen  
Derglaucha 12.  
Unterhändler verboten.

**Thermometer,**  
genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten Messer, Bader- und Taschen-Thermometer empfiehlt in größter Auswahl billigst  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinſchmieden.

**Für Landwirthe!**  
Landwirthſchaftl. Kalender 1878, Wenzel und v. Venzke, Lbe. od. Nienborſſ von M. 1,50 an.  
**Thaër-Bibliothek**  
bei **M. Koestler,** Poststraße 10.

**Filz- und Stoffhüte**  
jeder Art werden gewaschen, gefärbt und nach der neuesten Façon modernisirt, sowie größtes Lager von Seiden-, Filz- und Stoffhüten für Herren und Knaben empfiehlt  
billigst die **Hut- und Mützen-Fabrik von D. Krause,** Leipzigstraße 17.  
Wegen Abgangs meines Nachcontractes u. Verzugs erlaube ich meine geehrten Kunden die noch lagernden, gefärbten und bedruckten Kleidungsstücke bis zum 15. December d. J. abholen zu lassen, event. verfallen die Einlieferungsmarken.  
**Franz Woitasky,** Färberei und Druckerei,  
(H. 53690.)  
kleine Ulrichsstraße 8.

**Freyberg's Garten.**  
Heute Donnerstag den 22. November und Freitag den 23. November cr.  
**Concert**  
der auf ihrer Durchreise nach dem Norden befindlichen rühmlichst bekannten u. ältest renomirten Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft unter Leitung des Herrn  
**Ludwig Rainer aus Athenjochhof,** bestehend aus 5 Damen und 5 Herren.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.  
Programm an der Kasse à 5 Pfg.  
An beiden Tagen abwechselnde Gesangs-Piècen.  
Freitag d. 30. Novbr. Abends 7 Uhr  
**II. Abonnement-Concert**  
unter Mitwirkung von Frau Am. Joachim aus Berlin.  
Man abonniert auf die übrigen 3 Concerte für einen Sperrsitz mit 7 M.  
Ein einzelner Platz kostet 3 M. 50 s.  
**M. Niemeyer,** gr. Steinstrasse 66. **F. Voretzsch,** Musikdir.

**Im Saale der Volksschule**  
Donnerstag den 22. November Vortrag des  
**Oedipus auf Kolonos,**  
Tragödie des Sophocles,  
durch Fräulein Natalie Köhler in deutscher Uebersetzung von Donner mit der Musik von Mendelssohn.  
Eintrittskarten sind in der Lippert'schen Buchhandlung (Max Niemeyer) zu den bekannten Preisen zu haben. — Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.  
Freitag den 23. November 1877, Abends 7½ Uhr.  
**Im Saale des Volksschulgebäudes**  
**Grosses Concert**  
veranstaltet von **Richard Miller,** Regisseur der Oper am Stadttheater zu Leipzig,  
unter Mitwirkung der Damen: Frä. v. Agelson, Frä. Anna Steiner; der Herren: Ludwig Baer, Franz Gynck, sämtlich Mitglieder der Leipziger Oper, sowie des Claviertrios von Fr. Henry Small.  
Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M. 50 s. — zu nicht nummerirten à 1 M. 50 s. sind in der Musikalienhandlung von **Max Niemeyer** (gr. Steinstraße) zu haben.  
Das Programm enthält unter Anderem: Legende des heiligen Franziskus v. Paolo auf den Wogen schreitend von Fr. Vist (Fr. Small). Concert-Pièce für fleischige Cithre (Fr. R. Müller). Großes Duett a. d. Jugenoten (Fr. Steiner, Fr. Dir.). Quinetti a. d. Op. Lucia von Lammermoor (Frä. v. Agelson, Fr. Steiner, Fr. Dir., Gynck und Müller). Arie a. d. Zauberköthe (Frä. v. Agelson) u. s. w.  
Concertbügel von **Beckstein** in Berlin aus dem Magazin von **F. Kühne** in Halle.

**Am billigsten**  
kauft man die neuesten  
**Winter-Paletots**  
in größter Auswahl bei  
**Klos & Co.,**  
Leipzigstraße 5.  
Engl. Drehrolle verk. Hermannstr. 5.  
1½ sch. Weißt. verk. Herrenstr. 11, Wßs, II.  
2 feite Schweine verk. 1—2 Morg. Acker sucht zu pachten  
Wörmliſterſtr. 8b.

**Submission.**  
Der Bedarf an Fleisch, Brod und Zwieback für die hiesige Diakonissen-Anstalt soll in Submission vergeben werden. Bestelkanten wollen ihre Offerten bis zum 1. December d. Js. bei unterzeichnetem Bestands-Mitglied einreichen, woselbst auch die Bedingungen sowie der ungefähre Bedarf in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr einzusehen sind.  
**G. Demuth,** Wühlweg 17.

**Möbel-Magazin von H. Diessner,** Brüderstraße 13, empfiehlt:  
gut gearb. 2thür. mahag. u. birf. Kleiderſchränke 15 M., pol. Kleiderſchränke 9 M., Kommoden 7 M., Kobrtühle 1½ M., 2thür. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9 M., starke Bettstellen 3½ M., Sophas, Sophasette, Spiegel, Spiegelschränke, Wäscheschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

**P. P.**  
Hierdurch beehre ich mich Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich neben der Herstellung **monströser Weine** die Fabrication von  
**Mineral-Wasser u. monstr. Limonaden**  
wieder aufgenommen habe.  
Meine langjährige Thätigkeit und Erfahrung in dieser Branche wird Ihnen genügend Garantie bieten, daß alle Aufträge mit der größten Sorgfalt ausgeführt werden und bitte ich Sie, das mir bisher so reichlich gesandte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. In dieser Hoffnung empfehle ich mich Ihnen  
Hochachtungsvoll  
**Hermann Graeger,** Wühlweg 27.  
Bei den Herren **W. Schubert,** gr. Ulrichsstraße 62, **Ede** der großen Steinstraße, **Herren J. Borek & Co.,** Leipzigstraße 105, und im **Seifen-geschäft, Geiſtſtraße 58,** werden geneigte Bestellungen zur sofortigen Beforgung angenommen.

**Ball-Handschuhe**  
preiswech bei  
**G. Schmidt,** gr. Ulrichsstraße 53.  
**A. Seeburg,**  
H. Ulrichsstraße 15,  
hält sein Lager aus und stellt gearbeitet  
Herren- u. Knaben-Mützen  
zu billigen Preisen bei Bedarf bestens empfohlen.

**Stidereibürſten**  
in großer Auswahl.  
Stidereien werden pünktlich und schnell ausgeführt. Bürsten und Pinsel-Fabrik von  
**A. Kunzemann,**  
Poststraße 10, früher H. Steinstr. 2  
**Prima Wägeb. Sauerhölz, Bolze.**  
Ein Arbeits-Pferd, von zweien die Wahl, billig zu verkaufen  
Wöſtſcherweg 1.

**Apfelverkauf.**  
Mein Geschäft mit den wohlſchmeckenden bairischen Äpfeln befindet sich nicht mehr  
**Königsstraße 13, fondern**  
**gr. Berlin 9.**  
Der Korb kostet 9—20 Gr. u. 5 Eiter 50 s.  
Täglich frisch gebr. Caffee à 11. 19 Gr.,  
gem. Zuder à 4. 48 s., 7. 11. 3 M., Prob-zuder à 4. 55 s., 6. 11. 3 M., feinsten Zuderſyrup à 4. 20 s. empfiehlt  
**G. Fleider,**  
alte Promenade 16a.  
Sehr schönen Sauerhölz, grüne eingemachte Schnittbohnen empfiehlt  
**G. Friedrich.**

**Saure, Senz- und Pfeffergürten,** eingemachte rote Hüben, eingemachte Pfeffers-beeren empfiehlt  
**G. Friedrich.**  
**Corned Beef** (präparirtes Schenfleisch) in Vierteln, ½ d. ausgemogelt bei  
**G. Friedrich,** Wärgasse 10.  
**Britisches Gänsejeff u. Gänsehälftjeff**  
**G. Friedrich.**  
Alle Sorten feine **Polsheringe** (vorzüglich viel milchene) empfiehlt  
**G. Friedrich.**  
**Landkarten,** Atlanten, Globen, Tellurien etc., **Lehrmittel** bei  
**M. Koestler,** Poststrasse 10.  
2 große Zinkballons mit Pumpe und Einrichtung sind billig zu verk. Leipzigstr. 66, I. Dasselbst auch eine Glaswand.

**Im Saale der Volksschule**  
Donnerstag den 22. November Vortrag des  
**Oedipus auf Kolonos,**  
Tragödie des Sophocles,  
durch Fräulein Natalie Köhler in deutscher Uebersetzung von Donner mit der Musik von Mendelssohn.  
Eintrittskarten sind in der Lippert'schen Buchhandlung (Max Niemeyer) zu den bekannten Preisen zu haben. — Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.  
Freitag den 23. November 1877, Abends 7½ Uhr.  
**Im Saale des Volksschulgebäudes**  
**Grosses Concert**  
veranstaltet von **Richard Miller,** Regisseur der Oper am Stadttheater zu Leipzig,  
unter Mitwirkung der Damen: Frä. v. Agelson, Frä. Anna Steiner; der Herren: Ludwig Baer, Franz Gynck, sämtlich Mitglieder der Leipziger Oper, sowie des Claviertrios von Fr. Henry Small.  
Billets zu nummerirten Plätzen à 2 M. 50 s. — zu nicht nummerirten à 1 M. 50 s. sind in der Musikalienhandlung von **Max Niemeyer** (gr. Steinstraße) zu haben.  
Das Programm enthält unter Anderem: Legende des heiligen Franziskus v. Paolo auf den Wogen schreitend von Fr. Vist (Fr. Small). Concert-Pièce für fleischige Cithre (Fr. R. Müller). Großes Duett a. d. Jugenoten (Fr. Steiner, Fr. Dir.). Quinetti a. d. Op. Lucia von Lammermoor (Frä. v. Agelson, Fr. Steiner, Fr. Dir., Gynck und Müller). Arie a. d. Zauberköthe (Frä. v. Agelson) u. s. w.  
Concertbügel von **Beckstein** in Berlin aus dem Magazin von **F. Kühne** in Halle.

**Am billigsten**  
kauft man die neuesten  
**Winter-Paletots**  
in größter Auswahl bei  
**Klos & Co.,**  
Leipzigstraße 5.  
Engl. Drehrolle verk. Hermannstr. 5.  
1½ sch. Weißt. verk. Herrenstr. 11, Wßs, II.  
2 feite Schweine verk. 1—2 Morg. Acker sucht zu pachten  
Wörmliſterſtr. 8b.

**Am billigsten**  
kauft man die neuesten  
**Winter-Paletots**  
in größter Auswahl bei  
**Klos & Co.,**  
Leipzigstraße 5.  
Engl. Drehrolle verk. Hermannstr. 5.  
1½ sch. Weißt. verk. Herrenstr. 11, Wßs, II.  
2 feite Schweine verk. 1—2 Morg. Acker sucht zu pachten  
Wörmliſterſtr. 8b.